№ 5953. Montag, 7. März. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Danziger Zeitung.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 6. März. Der „Moniteur de l'armée" enthält ein Cirkular des Kriegsministers Leboeuf, welches verordnet, daß die Militärs der Jahresklasse 1864, welche gegenwärtig beurlaubt sind, in Reserve-Cadres eingeschrieben werden sollen. — Ein amtliches Madrider Telegramm dementirt die Meldung des „Gaulois" über den angeblich enthusiastischen Empfang des Herzogs von Montpensier in Madrid und fügt hinzu, daß die Regierung nicht allein nicht für die Candidatur Montpensiers gestimmt sei, sondern daß sie dieselbe sogar für unmöglich halte, da die öffentliche Meinung ihr widerstrebe.

Madrid, 5. März. Cortessitzung. Interpellirt, warum die Regierung die telegraphischen Meldungen über eine dem Herzog von Montpensier gebrachte Ovation nicht habe dementiren lassen, erwidert der Minister des Innern, daß die Regierung solchen Meldungen kein Gewicht beilege. Der Ministerpräsident Prim erwidert auf eine Interpellation, in welcher der Regierung die Absicht unterlegt wird, einen Staatsstreich zu Gunsten des Herzogs von Montpensier zu machen, in feierlichster Weise, daß den Cortes allein das Recht zustehe, einen König von Spanien zu wählen.

Die öffentliche Gesundheitspflege. I.

Eine Petition, betr. die Verwaltungs-Organisation derselben.

Von den Herren Prof. Dr. Richter (Dresden), Dr. Spieß und Dr. Varrentrapp (Frankfurt a. M.), Dr. Wasserfuhr (Stettin) und Baurath Hobrecht (Berlin) ist, wie unsere Leser bereits wissen, eine Petition an den Reichstag des Nordd. Bundes gerichtet, in welcher dieselben die Vorlage eines Gesetzes, betr. die Verwaltungsorganisation der öffentlichen Gesundheitspflege im Nordd. Bunde verlangen.

Dieser Petition haben sich die städt. Behörden vieler Städte Norddeutschlands und eine große Zahl bedeutender wissenschaftlicher und technischer Capacitäten angeschlossen. Der Magistrat von Danzig hat es bisher nicht gethan, obwohl auch er eine Aufforderung zur Betheiligung erhalten hat. Diese Zurückhaltung dürfte für den ersten Augenblick um so auffallender erscheinen, als gerade unser Magistrat seit dem Eintritt des Hrn. v. Winter in sein Amt die Verbesserung der öffentlichen Gesundheitspflege als den ersten und wichtigsten Theil seiner Thätigkeit angesehen und nach jahrelanger mühevoller Arbeit auch den Beschluß der städt. Behörden herbeigeführt hat, Danzig mit einer Canalisation und Wasserleitung zu versehen. Es dürfte daher gerade für uns von besonderem Interesse sein, den Inhalt der Petition, welche eine so tief in alle Verhältnisse einschneidende Frage betrifft, genauer zu prüfen und zu untersuchen, ob es sich empfiehlt, die in England bestehende Verwaltungs-Organisation für die öffentliche Gesundheitspflege in Norddeutschland ohne Weiteres einzuführen, wie dies die Petenten wünschen.

Das Gesetz, welches die Petenten fordern, soll folgende, von den vereinigten Sectionen für öffentliche Gesundheits- und Medizinalreform in der Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte zu Innsbruck angenommenen Grundsätze zur Geltung bringen:

Die Sorge für die öffentliche Gesundheitspflege liegt in jeder städt. Gemeinde, wie in den Landbezirken einem bis zu einem gewissen Grade selbstständigen, aus Gemeindebeamten, Aerzten, Technikern und anderen Bürgern bestehenden Gesundheitsausschuß ob.

Dieser Ausschuß steht unter Aufsicht und Leitung eines für jeden größeren Verwaltungsbezirk zu ernennenden staatlichen Gesundheitsbeamten, der neben diesem Amte keine andere Praxis treiben darf, gleichberechtigtes Mitglied der betreffenden staatlichen Verwaltungsbehörde ist, in seinem Bereiche volle Initiative übt und in Verbindung mit den Gesundheitsausschüssen über die vorhandenen Polizeimittel zur Abstellung der ermittelten Uebelstände verfügt.

Die oberste Aufsicht und Leitung der öffentlichen Gesundheitspflege liegt einer staatlichen Centralbehörde ob. Sie hat die Ausführung der gesundheitspolizeilichen Gesetze zu überwachen, für fortlaufende Statistik und Berichte über die Gesundheits- und Sterblichkeitsverhältnisse und für Heranbildung, Prüfung und Anstellung tüchtiger Gesundheitsbeamten zu sorgen.

Schließlich verlangen die Petenten, daß der Unterricht über die Erkenntniß von Krankheitsursachen und über Krankheitsverhütung an den Universitäten, Fach- und Volksschulen sorgfältig zu pflegen sei.

In Bezug auf letzteren Punkt werden die Petenten gewiß auf allseitige Zustimmung und Unterstützung rechnen können. Nichts ist für die Erhaltung der Gesundheit und Kraft der Bevölkerung nothwendiger, als daß das Bewußtsein und die Erkenntniß der hierzu erforderlichen elementaren Bedingungen in alle Kreise des Volkes eindringe. Nicht nur unsere Aerzte und Techniker sollen die Grundsätze der Gesundheitslehre kennen; sie müssen das Eigenthum Aller werden.

Nicht so allgemeiner Zustimmung dagegen werden die Petenten begegnen in Bezug auf die, die anderweitige Verwaltungsorganisation der öffentlichen Gesundheitspflege betreffenden Forderungen. So schwer es uns wird, Männern entgegenzutreten, welche sich um die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege in hohem Grade verdient gemacht haben, so sehr auch uns die Sache am Herzen liegt, welcher ihre Bestrebungen gewidmet sind, wir können doch die Meinung nicht zurückhalten, daß die Mittel, welche dieselben anwenden wollen, um das uns allen gemeinsame Ziel zu erreichen, nicht die richtigen sind, und wir können es daher nur billigen, daß sich der Magistrat von Danzig der Petition nicht angeschlossen hat.

Schon von vorneherein muß es sehr bedenklich erscheinen, den für die öffentliche Gesundheitspflege zu bildenden Ausschuß von Gemeindebeamten und andern Bürgern unter die unmittelbare Aufsicht und Leitung eines staatlichen Beamten zu stellen. Nach unserer Ueberzeugung heißt das den einheitlichen Character der Communalverwaltungen stören und ihre Wirksamkeit beeinträchtigen. Auf allen andern Gebieten suchen wir den Kreis der staatlichen Befugnisse enger zu ziehen und dagegen diejenigen der Communal-Verwaltung zu erweitern, weil wir glauben, daß dadurch das Gemeinwesen mehr gefördert und gestärkt werde — und hier wollen wir einen der wichtigsten Zweige öffentlicher Thätigkeit den Organen entziehen, welche zu derselben vermöge ihrer Stellung recht eigentlich berufen sind? Wir halten es für einen verhängnißvollen Irrthum, wenn die Petenten glauben, daß sie damit, daß sie einen kostspieligen staatlichen Apparat ins Leben rufen, dem Ziele, welches wir alle erstreben, näher kommen würden. Wo ist das Material für diese wichtigen Beamtenstellen? Die Fragen, um die es sich hier handelt, sind noch im Fluß. Selbst unter den Aerzten befindet sich bei uns immer noch eine sehr große Zahl, welche mit den von der neueren Wissenschaft anerkannten Grundsätzen der öffentlichen Gesundheitspflege wenig vertraut sind. Die hervorragenden Kräfte, welche jetzt auf diesem Gebiet thätig sind, wirken in freier und unabhängiger Stellung für die Sache mehr, als wenn sie in einen büreaukratischen Apparat eingefügt sein würden. Die Fortschritte, welche in Deutschland in der öffentlichen Gesundheitspflege gemacht worden, sind allerdings noch nicht groß, aber das darf uns nicht in Verwunderung setzen, denn es ist noch nicht so lange her, daß die neuern Lehren der Wissenschaft und Technik bei uns Eingang gefunden haben. Was aber bis jetzt geschaffen worden ist, das ist von den größeren Communen geschehen; gerade der Staat und seine Organe verharrten diesen Bestrebungen gegenüber in einer auffallenden Passivität. Auch die Petition erkennt in den Motiven an, daß in letzter Zeit für die Reform der öffentlichen Gesundheitspolizei theils durch die Presse, theils durch die Bildung von Vereinen viel geschehen sei, sie erkennt an, daß eine nicht unerhebliche Zahl von größeren Communen unter Aufwendung bedeutender Mittel rüstig Hand an das Werk gelegt haben und auch sie klagt darüber, daß „im Vergleich zu der zunehmenden Bedeutung und Entwicklung der öffentlichen Gesundheitspflege in der Wissenschaft und im Leben die Leistungen der mit der Sanitätsverwaltung in den verschiedenen Staaten des Nordd. Bundes amtlich betrauten Behörden weit zurückgeblieben sind."

Und nun glaubt man diese Leistungen lediglich dadurch in ihrem Umfange und in ihrem Werthe zu erhöhen, daß die Befugnisse dieser staatlichen Behörden noch erheblich erweitert und ein kostspieliger Apparat geschaffen wird? Man täusche sich doch darin nicht! Nach unserer Ueberzeugung ruht die Sorge und die Ausführung für die den neuern Lehren der Gesundheitspflege entsprechenden Einrichtungen besser in der Hand der Communalverwaltung, als in einem neben derselben hergehenden Organe mit staatlichen und communalen Elementen unter Aufsicht und Leitung der ersteren. Wir sind in dieser Ueberzeugung bestärkt durch die Entwickelung, welche diese Frage in unserer Provinz genommen hat. Als die gegenwärtige städtische Verwaltung Danzigs mit dem Project auftrat, eine Wasserleitung und Canalisation für die Stadt zu schaffen, da waren es Anfangs nur wenige Männer, welche dem Projekt in seinem letztern Theil zustimmten. Die große Mehrzahl verhielt sich entschieden abgeneigt, auch wir haben uns nicht ohne Weiteres mit der Canalisirung befreunden können, und zwar einfach deshalb nicht, weil uns die Resultate der englischen Entwässerungsanlagen und die Fortschritte der technischen Ausführung derselben damals vollständig unbekannt waren. Wir hatten meist nur Schriften von deutschen Gelehrten (auch preuß. Medizinalräthen) und Technikern in Händen gehabt, welche die Canalisirung nicht blos für sehr kostspielig, sondern auch für sehr gesundheitsgefährlich hielten und die Abfuhr des Unraths dringend empfahlen. Es dauerte aber nicht gar zu lange, als ein vollständiger Umschwung in der Meinung der Bürgerschaft sich vollzog. Man zog alles bekannte Material in die öffentliche Discussion und lernte daraus, daß die deutschen Theoretiker die neuern Anlagen Englands gar nicht kannten und vollständig falsche Ansichten darüber entwickelt hatten. An der Hand einer unter voller Oeffentlichkeit stattfindenden allgemeinen Discussion, bei welcher die Freunde und Gegner des Projectes gleichmäßig Gelegenheit hatten, ihre Meinung geltend zu machen, bildete sich bald die Majorität der Gemeindevertreter, welche, nachdem die Wasserleitung schon früher beschlossen war, im März vorigen Jahres auch der Canalisation zustimmte. Kaum waren einige Monate verflossen, als dieselben Fragen auch in den andern Städten der Provinz auf die Tagesordnung kamen. Königsberg, Elbing, Pr. Holland haben ebenfalls die Einrichtung von Wasserleitungen beschlossen und auch Thorn ist im Begriff, es zu thun.

Diese Vorgänge führen uns zu wesentlich anderen Schlüssen und Forderungen, als die Petenten sie geltend machen.

15. Sitzung des Reichstages am 5. März.

Abg. Graf Renard interpellirt, ob das in Aussicht gestellte Gesetz „über die Bildung von Actiengesellschaften" noch in dieser Session vorgelegt werden würde. Präs. Delbrück hofft, daß der dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf noch in dieser Session an den Reichstag kommen wird.

1. und 2. Berathung des Gesetzes zur Ergänzung der Maß- und Gewichtsordnung, nach welchem geaichte Maße, Gewichte und Maßwerkzeuge aus einem süddeutschen Staate, der dasselbe Maß- und Gewichtswesen mit dem Nordd. Bunde hat, im öffentlichen Verkehr angewendet werden dürfen. Baden hat das Nordd. Maß- und Gewichtssystem eingeführt, Nordd. Maße und Gewichte zugelassen und wünscht nun Gegenseitigkeit in diesem Punkt. — Abg. Sombart meint, die zuzulassenden Maße und Gewichte müßten mit den norddeutschen nicht nur in Größe, sondern auch mit diesen in Material und Form übereinstimmend sein. Redner erinnert ferner daran, daß der Reichstag auch eine auf Decimaltheilung beruhende Münzreform gefordert. — Präs. Delbrück ist überzeugt, daß der ersten Forderung durch das Gesetz genügt wird. Auf die zweite Bemerkung erwidert er, daß unmittelbar nach dem Schlusse des Reichstages eine Enquete, eine Vernehmung von Sachverständigen über die Frage der Münztheilung und Währung stattfinden solle, um wo möglich der nächsten Session darüber Vorlage zu machen. — Abg. Becker (Dortmund) empfiehlt die Herstellung einer internationalen Eichungskommission. — Das Gesetz wird angenommen.

2. Berathung des Strafgesetzbuchs. Alin. 1 des § 26 wird nach dem Antrage v. Fries so angenommen, daß bei der Umwandlung der Geld- in Freiheitsstrafe einer 1tägigen Haft gleich geachtet werden soll 1 bis 5 Rℓ bei Verbrechen und Vergehen, und ½ bis 5 Rℓ bei Uebertretungen. Die Entscheidung über den Rest des § wird zurückgestellt. — § 27 lautet: „In den Nachlaß kann eine Geldstrafe nur dann vollstreckt werden, wenn das Urtheil bei Lebzeiten des Verurtheilten rechtskräftig geworden war." Abg. Henneberg beantragt: „In den Nachlaß eines Verurtheilten kann eine Geldstrafe nicht vollstreckt werden". Nach einer längeren Debatte zwischen den Juristen des Hauses und des Bundesrathes, die sich jedoch fast nur in juristischen Erörterungen bewegt, wird das Amendement abgelehnt, der § 27 angenommen.

§ 28 lautet: „Die Verurtheilung zur Zuchthausstrafe hat die dauernde Unfähigkeit zum Dienste in dem Bundesheere und der Bundesmarine, so wie die dauernde Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter von Rechtswegen zur Folge. Unter öffentlichen Aemtern im Sinne dieses Strafgesetzes sind die Advokatur, die Anwaltschaft und das Notariat, sowie der Geschworenen- und Schöffendienst mitbegriffen." v. Kirchmann will den § 28 streichen, Fries statt des 1. Alin. setzen: „Die Verurtheilung zur Zuchthausstrafe hat den dauernden Verlust der bekleideten öffentlichen Aemter von Rechtswegen zur Folge." — Abg. v. Kirchmann: Die Aberkennung der Ehrenrechte ist vor 20 Jahren aus den rheinischen Institutionen hinübergenommen, eine gekünstelte, dem deutschen Gefühl widersprechende Strafe. Die Ehre kann nicht der Richter nehmen oder geben, sondern sie hängt von der Meinung der Mitmenschen ab. Eine wirkliche Strafe ist die Aberkennung der Ehrenrechte nur für den, der noch ein Gefühl, einen Funken von Ehre in sich hat, nicht aber für den wirklich Ehrlosen, der diese Strafe mit Recht verdiente; bei diesem wird sie wirkungslos, jenem wird sie in seiner Besserung hinderlich sein. Ich kann mir nicht gut denken, wie Jemand drei Jahre ehrlos sein und dann an einem voraus bestimmten Termine plötzlich wieder ehrenhaft werden soll. Abg. v. Moltke: Der Grundsatz, daß kein zur Zuchthausstrafe Verurtheilter in die Armee eintreten kann, ist so alt, als unser nationales Heer und Marine. Ob er germanisch ist, weiß ich nicht; aber er ist preußisch. Der Eintritt in die Armee ist von jeher als eine Auszeichnung betrachtet worden. Wenn wir Zuchthäusler einstellen, so gefährden wir dadurch die Disziplin, deren nothwendige Aufrechterhaltung niemand bezweifeln wird. Wir würden dadurch zugleich das Selbstgefühl der Armee, die von der Ehre lebt, schwächen. Die juristische Seite dieser Frage verstehe ich nicht, ich bitte aber das Prinzip nicht zu alteriren. — Abg. Lasker: Das Strafgesetzbuch sagt: von jetzt ab soll das Zuchthaus die Ehre nicht mehr vermindern; gleichwohl verlangen Sie (rechts), daß ein mit Zuchthaus Bestrafter nicht in das Heer eintreten soll. Sie statuiren also für das Militär eine andere Ehre, als für das Civil. Dem kann ich nicht zustimmen. Ich bin sogar der Ansicht, die Commission hat sich zu der Bestimmung dieses § drängen lassen. Da das Militär den Zuchthäusler vom Heere auszuschließen sich die Berechtigung vindicirt, so hat sie daraus gefolgert, daß ein solcher auch kein Civilamt bekleiden könne. Ich bin entfernt davon, für den Dienst in der Armee eine geringere Ehre als für die Bekleidung eines Civilamtes als nothwendig zu behaupten, ich will aber nicht, daß einer Minister werden kann nur mit einem Soldatenrock und nicht auch ohne Soldatenrock. (Heiterkeit.) Begehen Sie keine Inconsequenz in diesem Gesetze, nur weil einzelne Militärpersonen, von Vorurtheilen befangen, Zuchthaus noch in dem alten Begriff nehmen. Halten Sie es der Disciplin wegen für erforderlich, einzelne wegen ehrenrühriger Verbrechen mit Zuchthaus bestrafte Personen vom Militär auszuschließen, so beschließen Sie wenigstens nicht so, daß Sie sagen: der Mann hat Ehre genug ein bürgerliches Amt zu bekleiden, aber nicht um Militär zu sein. (Beifall.) — Bundescomm. Friedberg: Es wird allgemein als ein Fortschritt anerkannt, daß der Entwurf die Möglichkeit giebt, ein Vergehen individuell zu beurtheilen und unter Umständen die schwere Zuchthausstrafe auszusprechen, ohne dem Verurtheilten dauernd die Ehrenrechte zu nehmen. Diese humane Theorie dürfte aber nicht mit rücksichtsloser Consequenz durchgeführt werden. Da uns die Vertretung des Bundesheeres sagte, daß diese Anschauung der der Armee noch nicht entspricht, mußten wir hier eine Conzession machen. — Abg. Ackermann hält es für besser, der Zuchthausstrafe die entehrende Bedeutung zu lassen, und nur für besondere Fälle dem Richter zu gestatten, daß er die Nichtaberkennung der Ehrenrechte ausspreche. — Abg. Becker (Oldenburg): Die Wissenschaft sagt, Ehrlosigkeit ist nicht eine Folge der Strafe, sondern der ehrlosen Handlung. Aus der Bestrafungsart kann also unmöglich der Verlust der Ehrenrechte abgeleitet werden. Hat das Volk das Vorurtheil, daß Zuchthausstrafen an sich ehrlos seien, so liegt darin für den Gesetzgeber die Aufforderung, dahin zu wirken, daß sich die Volksanschauung der Wissenschaft anschließe und nicht umgekehrt. Dieser

Aufgabe werden sich auch die Militär-Behörden ihren Untergebenen gegenüber nicht entziehen können. — Abg. v. Luck wünscht unveränderte Annahme des § gerade im Interesse der Gleichstellung von Militär und Civil. — Abg. Meyer (Thorn): Eine Inconsequenz zu rechtfertigen — und eine solche ist vom Bundescomm. selbst zugestanden — bedarf es für den Gesetzgeber sehr gewichtiger Gründe, die ich hier vermisse. Man beruft sich auf das Ehrgefühl in der Armee, das Zuchthausverbrecher in ihren Reihen nicht dulde; ich weiß wahrhaftig nicht, weshalb sich ein Soldat dadurch mehr verletzt fühlen soll, daß ein in Folge eines aus Leidenschaft begangenen Todtschlages zu Zuchthausstrafe Verurtheilter neben ihm steht, als ein unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zu Gefängniß verurtheilter Dieb. Und einen solchen will doch Niemand vom Militär ausgeschlossen wissen. Die Motive selbst entwickeln sehr treffend, daß die Gesetzgebung die Aufgabe habe, unbekümmert um Volksurtheile nur der Logik des als richtig erkannten Prinzips zu folgen, und hier muthet man uns zu, zu Gunsten einer im Militär wurzelnden ungerechtfertigten Anschauung eine Inconsequenz zu begehen, die den Zwiespalt zwischen Civil und Militär nur zu erweitern geeignet wäre. — Abg. Graf Eulenburg giebt die Inconsequenz zu; gegen das öffentliche Gefühl und die Gewohnheit müssen aber ideelle Gründe zurückstehen. — Abg. v. Steinmetz: Ich weiß von keinem Gegensatz zwischen Militär und Civil. (Bravo.) Das was die Armee betrifft, betrifft auch den Civilstand mit, denn Sie gehen ja Alle durch die Armee hindurch. Den alten Grundsatz, den deutschen Grundsatz: Ehrlos—Wehrlos! möchte ich für die Armee aufrecht erhalten, nicht als Gegensatz zum Civil, sondern rein im Interesse der Armee und des Vaterlandes. Civil und Militär ist in Preußen ein und derselbe Stand, aber angemessen ist es, daß man den Theil, der zur Zeit die Waffen trägt, in seiner Ehre so hoch stellt, daß dies selbst als die höchste Ehre angesehen werden muß. Bei dieser Gesinnung hat der Staat, das Vaterland, wir Alle, wir mögen angehören, welchem Stande wir wollen, den größten Nutzen. Also lassen Sie es bei dieser Ehrenhaftigkeit der Armee, untergraben Sie sie nicht, die Armee beruht und besteht auf diesem Prinzip der Ehre. Der sein Leben an Alles setzen muß, der muß auch wissen, wofür er es einsetzt, für das Höchste im Staate, für seine Existenz, für seine Ehre. — Abg. v. Mallinkrodt findet darin einen Widerspruch, daß schon die Zuchthausstrafe der Ehrenrechte berauben und daneben noch eine besondere Aberkennung dieser Rechte bestehen soll. — Min. Leonhardt: Die Aberkennung nimmt alle, die Zuchthausstrafe nur gewisse Ehrenrechte. Die Ideen Ackermanns, den Richter über die Zulassung zum Militairdienst bei dem Urtheil entscheiden zu lassen, haben wir aus Rücksicht auf die Gefährdung der militairischen Disciplin abgelehnt. — Abg. Miquel: Wir sind mit dem Satze „ehrlos, wehrlos" durchaus einverstanden, auch wir betrachten den Militärdienst nicht blos als eine lästige Pflicht, sondern auch als eine Ehre, die Verschiedenheit unserer Auffassungen beruht nur auf der Verwechselung, daß Sie diese Frage hier am unrechten Orte stellen. Von allen Seiten ist anerkannt, daß die Zuchthausstrafe ebensowenig als Gefängstrafe an sich ehrlos machen soll, sondern daß die Ehrenrechte besonders aberkannt werden müssen. Soll es denn nur das Wort „Zuchthaus" machen? Setzen Sie statt dessen ein anderes, z. B. „Carcer" — und Niemand von Ihnen wird die mit „Carcer" Bestraften vom Militairdienst ausschließen wollen. — Abg. Graf Schwerin: Das Zuchthaus hat schon durch seine Disziplin und die Art der Beschäftigung seiner Insassen etwas Entehrendes, das es vom Gefängniß unterscheidet und das werden Sie ihm nicht durch eine Definition im Gesetz nehmen. Aus diesem Grunde mag also die Unfähigkeitserklärung zur Bekleidung öffentlicher Aemter und zum Militairdienst mit der Zuchthausstrafe verbunden bleiben, nur werden wir dann dafür zu sorgen haben, daß alle strafbaren Handlungen, die unserer Ansicht nach etwas Entehrendes nicht haben, namentlich also die politischen Vergehen, in keinem Falle mit Zuchthaus bestraft werden dürfen. (Beifall). — §28 wird hierauf unverändert angenommen.

Ohne Debatte wird § 29 (Aberkennung der Ehrenrechte), den von Kirchmann zu streichen beantragt, angenommen. — § 30 bestimmt die Rechtswirkung dieser Aberkennung und darunter auch den Verlust der Pension entlassener Beamten. Abg. v. Unruhe-Bomst beantragt Streichung dieses Punktes, da in dem Verlust der Pension, auf die ein reichlicher Anspruch vorhanden sei, eine Confiscation und eine große Härte gegen die unschuldigen Familienmitglieder gefunden werden müsse. — Bundescommissar Friedberg: Das Rechtsbewußtsein des Volkes würde durch Beseitigung der Bestimmung verletzt werden, wenn beispielsweise ein wegen Unterschlagung von Geldern bestrafter Beamter fortdauernd Unterstützung aus Staatsmitteln bezöge. — Abg. Lasker: Die Pension ist ein wohlverdientes Gehalt. In England gewährt man meist keine Pensionen, aber dafür so hohe Besoldungen, daß der Beamte in die Lage gesetzt wird, sich für sein höheres Alter durch eine Lebensversicherung eine Rente zu sichern. Bei uns mißt der Staat die Gehälter sehr knapp zu und übernimmt dafür die Pflicht der Altersversorgung. Die Aberkennung des Rechtes auf die Erfüllung dieser Pflicht ist eine Confiscation, die wir aus unsern Gesetzen streichen müssen. Das Beispiel des Bundescommissars ist nicht zutreffend, da ein Beamter, der wegen Unterschlagung der ihm anvertrauten Gelder bestraft wird, doch meist noch activ und nicht pensionirt ist. § 30 wird mit dem Antrage v. Unruhe-Bomst angenommen. — §§ 31—33 und 35 werden angenommen, § 34 gestrichen.

Die §§ 36 und 37 enthalten Bestimmungen über die Polizeiaufsicht. Abg. v. Kirchmann führt aus, daß die Polizeiaufsicht in ihrer Bedeutung ohne Nutzen, in ihren Wirkungen aber von großen Nachtheilen sei und giebt anheim, ob eine vollständige Beseitigung dieser Strafe nicht angemessen erscheinen möchte. Dr. Friedberg: Eine sorgfältige Prüfung habe dahin geführt, die Polizeiaufsicht in ihren Folgen bedeutend zu mildern und sie nicht mehr als obligatorisch hinzustellen. Einer vollständigen Aufhebung könne aber um so weniger zugestimmt werden, als namentlich die großen Seestädte einen besonderen Werth auf ihre Beibehaltung legten. Die §§ 36 und 37 werden angenommen; ebenso 38 (mit einer Amendirung v. Kirchmanns) und die §§ 39 und 40. — Nächste Sitzung Dienstag.

✻ **Berlin,** 6. März. Der Hof hat Besuch von dem russischen Großfürsten Michael, der mit Frau und Kindern hier eingetroffen ist, und von dem Fürsten von Hohenzollern. Der Letztere wurde von dem Kronprinzen, dem hier anwesenden Herzog von Gotha und dem Polizeipräsidenten v. Wurmb am Bahnhofe empfangen. Die Anwesenheit dieser Gäste wird größere Festlichkeiten veranlassen, zu denen, wie es heißt, noch einige deutsche Fürsten eintreffen werden. — Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, sind Seitens der bayerischen Regierung Mittheilungen hierher gelangt, welche jeden Zweifel an dem Festhalten der Bündnißpolitik in Folge der Ernennung des Grafen Bray ausschließen. — Aus Darmstadt wurde am 5. März berichtet, daß der Staatsrath Frank hierher gesandt ist, um als Bevollmächtiger der großherzoglichen Regierung mit dem Norddeutschen Bunde einen Jurisdictionsvertrag abzuschließen. — Graf Bismarck hegt jetzt den sehr begreiflichen Wunsch, eine neue Partei aus allen wahrhaft nationalgesinnten Elementen der liberalen wie der freiconservativen und altconservativen Partei zu bilden. Dieses Gemisch von allen Parteielementen zeigt aber zur Genüge, daß ein solches Unternehmen in sich scheitern müßte. Die „Spen. Ztg." bemerkt dazu sehr richtig, daß dabei die Nationalliberalen die eigentlichen Träger der nationalen Politik werden würden, weil sie das stärkste Contigent zu dieser Partei stellen würden. Rechnet aber Graf Bismarck darauf, nur die ihm ergebenen Anhänger der nationalliberalen Partei um sich zu schaaren, so würde er den wahren Kern derselben sich noch mehr entfremden, als es jetzt der Fall ist, und damit selbst der Reaktion zugedrängt werden, in welcher ihn die „Kreuzztg." täglich mit Sirenenstimme zu locken versucht. „Hoffentlich, sagt sie neuerdings, wird die Regierung aus den letzten Wahrnehmungen mehr und mehr die Lehre entnehmen, daß es nicht wohlgethan ist, dem Drängen der liberalen Partei in Bezug auf die angeblich unabweislichen Reformen auf allen Gebieten des Staatslebens so bereitwillig Folge zu geben. Dank erwirbt sie sich damit doch nicht, sie reizt nur den Appetit zu immer dreisteren Forderungen." Von ihrem Standpunkt hat die „Kreuzztg." Recht, Graf Bismarck wird sich aber hüten, sich auf denselben zu stellen. Da Graf Bismarck nach seinem eigenen Eingeständniß ohne die Liberalen „nichts machen kann", so bleibt er immer an diese gewiesen und versucht er es, sich von ihnen zu trennen, so kann er sich nur die eigene Wirksamkeit abschneiden. Für ihn gerade werden deßhalb die Wahlen die schlechtesten Aussichten gewähren. Eine Hilfe könnte ihm nur aus der Bildung einer wirklich neuen Partei erwachsen, wie sie kürzlich in der von uns besprochenen Schrift geschildert wurde. Ob aber unsere Landbesitzer schon die Energie besitzen, eine solche Partei, die sich unter die Leitung von Rodbertus stellen müßte, in's Leben zu rufen, ist ebenfalls zu bezweifeln und würde sie geschaffen, so würde Graf Bismarck mit ihr nicht besser, vielleicht aber noch schlimmer daran sein, als jetzt mit den Nationalliberalen und Freiconservativen.

— In der Kaufmannschaft herrscht große Entrüstung darüber, daß das Aeltesten-Collegium das 50jährige Bestehen der Corporation nur in seinem Kreise mit den von ihm geladenen Gästen gefeiert hat, weil man mit vollem Rechte den Anspruch erhebt, daß das Collegium in diesem Falle nicht, ohne die Corporation zu hören, die Art der Feier hätte anordnen sollen. Noch mehr als das, berichtet die „Nat.-Ztg.", es werden sehr viele Stimmen laut, welche in der stattgehabten Feier nicht eine Repräsentation der Corporation durch das Aeltesten-Collegium, vielmehr eine Lostrennung desselben von der ersteren finden. Die Theilnahme der Corporation wurde ganz und gar umgangen und dadurch der Feier der Stempel einer Exclusivität aufgeprägt, welcher mit vollem Rechte die Veranlassung zu der herrschenden tiefen Verstimmung geben mußte, welche, wenn sie anhält, einen bedeutenden Einfluß auf die für die Erneuerung des Collegiums zu Ende dieses Jahres stattfindenden Wahlen üben wird.

Breslau, 5. März. Die „Bresl. Z." meldet Näheres über den Erlaß des Cultusministeriums bezüglich der Stellung des Friedrichs-Gymnasiums. Demselben zufolge behält diese Lehranstalt den Character eines Gymnasiums; ferner wird derselben ein einmaliger Staatszuschuß von 8600 Thlr. und ein jährlicher Zuschuß von 2300 Thlr. in Aussicht gestellt. Dagegen stellt das Ministerium die Bedingung, daß die Schule den Character einer öffentlichen Lehranstalt unter dem Patronate des Presbyteriums bewahre, sowie daß die Wahl des Directors und der Oberlehrer durch den Staat oder durch das Presbyterium erfolgen müsse.

Kiel, 5. März. Die Yacht „Grille", ist am 1. d. von Gibraltar in Kadix angekommen.

Köln, 6. März. Die Post aus London vom 5. d. früh ist ausgeblieben.

Karlsruhe, 5. März. Die Abgeordnetenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den Antrag Kusels auf Abschaffung der Todesstrafe mit 40 gegen 9 St. an. Ferner wurde der Gesetzentwurf wegen Beseitigung der geistlichen Belehrung bei Eidesabnahmen mit allen gegen 4 St. angenommen. Die Abgeordnetenkammer nahm ferner den preußisch-badischen Juristictionsvertrag an. Bei der Berathung wurde die neuliche Reichstags-Debatte anläßlich des Lasker'schen Antrages berührt. Die Regierungsvertreter sowie die Redner der Majorität sprachen im Sinne der bekannten Erklärung der „Karlsruher Z." und der „Badischen Corresp." und zwar ebenso entschieden als gemäßigt. (W. T.)

Darmstadt, 5. März. Die Abgeordnetenkammer gab in ihrer heutigen Sitzung dem zwischen dem Norddeutschen Bunde und dem Großherzogthum Baden abgeschlossenen Vertrage, betreffend die Einführung der gegenseitigen militärischen Freizügigkeit auch für die nicht zum Norddeutschen Bunde gehörigen Landestheile ihre Genehmigung.

Oesterreich. Wien, 5. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung das Erwerbsteuergesetz in dritter Lesung an; die Polen stimmten gegen das Gesetz. Hierauf folgte die Berathung des Staatsvertrages mit der sächsischen Regierung wegen Herstellung der Eisenbahnverbindung zwischen Komotau und Annaberg, zwischen Warnsdorff und Großschönau, so wie zwischen Georgswalde und Ebersbach. Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Vertrag und faßte hiezu die Resolution, die Regierung sei aufzufordern, geeignete Schritte wegen gemeinschaftlicher Zollabfertigung für den Elbeverkehr einzuleiten. (W. T.)

England. * London, 4. März. In parlamentarischen Kreisen herrscht noch immer die Meinung vor, daß die zweite Lesung der Volksunterrichts-Bill ohne Abstimmung vor sich gehen werde. Dafür bereitet die Opposition Amendements vor, welche den Lebensnerv der Bill, die Trennung der Schule von der Kirche, treffen sollen, und wer weiß, ob sie in diesem Punkte nicht Unterstützung bei solchen finden wird, die in allem Anderen treu zur Regierung stehen! Die Einbringung der Bill zur Aufhebung drr Universitätseide wird möglicher Weise erst nach Ostern stattfinden können, ein Verzug, der gefährlich werden kann, in so fern als das Oberhaus, genau so wie im vorigen Jahre, die Bill bei Seite legen könnte, wenn sie ihm spät in der Session zugeschickt würde. Zu der vorläufigen Besprechung über das irische Landgesetz hatten sich gestern 50 bis 60 irische Unterhausmitglieder beider Parteien zusammengefunden, also mehr als die Hälfte der ganzen Zahl. Ein kleiner Theil beantragte, den Entwurf schon bei der zweiten Lesung zu bekämpfen; da hiedurch jedoch die ganze Vorlage in Frage gestellt werden könnte, so wurde schließlich die Erklärung beschlossen, daß der Entwurf mangelhaft sei, daß er ohne Abänderungen eine befriedigende Lösung nicht herbeiführen werde, daß aber die Vorschläge erst bei der Ausschußberathung gemacht werden sollen. — Der Vorschlag der Admiralität, entlassene Arbeiter von den geschlossenen oder eingeschränkten Regierungswerften mit Truppentransportschiffen nach Canada zu befördern, wird unter den bisher sehr unzufriedenen Arbeitern mit großem Beifall begrüßt. Schon haben sich viele Auswanderungskandidaten vorgestellt, und zwei Tage in der Woche sind in dem benachbarten Deptford angesetzt, um weitere Anmeldungen entgegen zu nehmen.

Frankreich. * Paris, 4. März. Der General-Procurator hat gestern dem Prinzen Peter Bonaparte von dem Anklageacte, welcher ihn vor den hohen Gerichtshof verweist, Kenntniß gegeben. In Bourges trifft man bereits Anstalten für den Empfang des Prinzen. Man richtet nämlich die Wohnung des Gefängniß-Directors für ihn her. — Dem Deputirten Bancel geht es wieder besser. Er machte gestern seine erste Ausfahrt. Dagegen ist Rochefort seit einiger Zeit unpäßlich und hat seine Artikel unter dem Namen Henri d'Angerville einstweilen eingestellt. — Die heute stattgehabte Generalversammlung der Societé immobilière gab dem Antrage, die Gesellschaft möge sich mit dem Credit mobilier verbinden, ihre Zustimmung. — Die „Liberté" bestätigt die Absicht der Kaiserin, im Sommer Skandinavien zu bereisen. Man hat vielfach bemerkt, daß das Beispiel von Frau Ollivier mit Bezug auf die Einfachheit der Tracht auch an der Kaiserin einen Proselyten gemacht hat. Die Kaiserin braucht jetzt oft nur Eine Toilette pro Tag! — Dem Vernehmen nach ist eine Uebereinkunft zwischen der Königin Isabella und Don Francisco d'Assisi zu Stande gebracht; es wird nicht zum Prozesse kommen.

— 5. März. Durch Dekret wird der von den Ministern des Innern und des Krieges mit Brettmayer abgeschlossene Vertrag betreffend die Herstellung eines Kabels zwischen Frankreich und Egypten genehmigt. Dieses Kabel soll auch Algerien berühren, darf aber in keinem Falle auf französischem und algerischem Gebiete die vorgängig an Baron Erlanger concessionirte Linie durchkreuzen. — Eine vom „Français" veröffentlichte Correspondenz aus Rom glaubt zu wissen, daß die jüngste Depesche des Grafen Daru in ehrerbietigen Ausdrücken abgefaßt sei und sich darauf beschränke, für die französische Regierung das Recht in Anspruch zu nehmen, beim Concil über diejenigen Fragen gehört zu werden, welche eine gewisse politische Tragweite haben könnten. — Der „France" zufolge beabsichtigt die Linke Montag die Regierung bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten zu interpelliren. (W. T.)

Rußland. St. Petersburg, 1. März. Trotz aller Dementis von Seiten russischer Blätter, schreibt man der „Schl. Ztg.", ist es begründet, daß man eine größere Truppenzahl sowohl in der Pruthebene, als auch im Rayon der galizischen Grenze zusammenziehen wird, natürlich nur zu Manövern und Lagerübungen. Nach der üblichen Mai-Parade werden die Garden am 15. Juni ins Lager bei Krasnoje-Selo einrücken, wo die Uebungen bis 15. September dauern und dann die Truppen wieder in ihre Garnisonen einrücken sollen, falls nicht Umstände eintreten, die andere Verfügungen erheischen. Ein Circulair des Kriegsministers macht bekannt, daß alle beurlaubten Offiziere bis zum 1. Mai bei ihren Truppentheilen eingetroffen sein müssen, und daß vorläufig Beurlaubungen über jenen Termin hinaus nicht nachgesucht und noch weniger ertheilt werden dürfen, weil die vielen neuen Einrichtungen und einzuführenden Exercitien beim Heere es nöthig machen, daß alle Offiziere der Armee auf ihren Stellen seien. — Der Friedensrichter und Buchhändler Tscherkessow und dessen Geschäftsführer, die zuerst festgenommen worden waren, weil sie in die Verschwörungsgeschichte verwickelt sein sollten, sind seit dem 22. Febr. wieder auf freiem Fuße. Vermuthlich löst sich die ganze Angelegenheit schließlich in nichts auf.

Italien. Der „K. Ztg." wird aus guter Quelle gemeldet, daß der Papst Angesichts des Anwachsens der Minorität, für den Erfolg seiner Unfehlbarkeits-Bestrebungen fürchtend, die Abstimmung über diese Frage beschleunigen will und dieselbe auf den 19. März angesetzt hat. Ferner soll der Papst beabsichtigen, die erledigten Cardinalshüte, deren Zahl sich nach dem Tode des Cardinals de Bonald auf 18 erhöht hat, erst nach Schluß des Concils zu vertheilen. Sie sollen für Pius IX. eine Belohnung für die besonders gefügigen Prälaten abgeben.

Danzig, den 7. März.

* [Wasserstand der Weichsel.] Telegramme aus Warschau melden, 5. März: Wasserstand gestern 4' 7", heute Mittags 5' 3", Nachmittags 5' 8." Nach Privatnachrichten hat sich die Eisdecke bei Zawichost gestern Abend 7 Uhr in Bewegung gesetzt; Eisdecke hier noch fest. — 6. März, Mittags: Wasserstand hier 6' 4"; Eisdecke steht hier noch fest. Krakau, 6. März, 4 Uhr Nachm. Das Eis in der Weichsel setzt sich in Bewegung; Wasserstand 6' 1".

* [Eisrapport.] Am 6. März wurden die Eissprengungsarbeiten mit gutem Erfolg fortgesetzt, und circa 200 Ruthen Stromrinne eisfrei gesprengt. Es arbeiteten dabei 322 Mann. — Wasserstand am Eschenkrug 10', bei der Plenendorfer Schleuse 11' 4" und 11' 2".

⁂ [Die Schifffahrt auf der Weichsel.] Im vorigen Jahre verunglückten auf der Weichsel neben den Bergen bei Fiedlitz in Folge eines Bergsturzes 2 Oberkähne. Der eine, dem Schiffer Sch. aus Landsberg gehörig, war leer und zerbrach vollständig. Der Besitzer des anderen Kahnes, K. Sch. von hier, erlitt bedeutenden Schaden an Fahrzeug und Ladung, und nur einem Zufall hat er's zu danken, daß nicht Mannschaft und Fahrzeug durch den Erdsturz erdrückt wurden. Der hiesige Stromschifferverein hat sich veranlaßt gesehen, die K. Regierung zu Marienwerder zu ersuchen, für die Befestigung der gefährlichen Stellen von unterhalb Schwetz bis Fiedlitz schleunigst Sorge tragen zu wollen. — Die Direction der Ostbahn wurde ersucht, an der Dirschauer Brücke noch 2 Krähne aufstellen zu lassen, da die beiden vorhandenen zur Abfertigung der bei günstigem Winde in großer Zahl heransegelnden Fahrzeuge nicht genügen und oft ein mehrtägiger Aufenthalt veranlaßt wird, der der Schifffahrt großen Nachtheil bringt, zumal wenn dadurch günstiger Wind und Wasserstand versäumt werden müssen. — Die hiesige K. Regierung wurde ersucht, Anordnung zu treffen, daß die Fahrzeuge auch während des Gottesdienstes an der Plenendorfer Schleuse expedirt werden, wenn Hochwasser oder Sturm denselben Gefahr drohen, da sie dort keinen geschützten Aufenthaltsort haben und schon vielfach Kähne gänzlich zerstört worden sind. Es wäre zu wünschen, daß die Schiffer und deren Vereine an anderen Orten sich diesen Gesuchen anschließen möchten.

* [Feuer.] Am verflossenen Sonnabend kurz vor 12 Uhr Mittags brannte auf dem Grundstücke Langenmarkt Nr. 17 ein Theil der nach dem 3. Stockwerke führenden Treppe nebst einer dicht an derselben stehenden Bohlenwand der 2. Etage. Bei Revision von Gasröhren hatte sich Gas, welches aus einem dicht unter einer der Wangen erwähnter Treppe gezogenen schadhaft gewordenen Rohre strömte, entzündet und auf diese Weise die Bohlenwand &c. in Brand gesetzt. Vermittelst einer Spritze und Freilegung der brennenden Holztheile wurde dem Feuer Einhalt gethan. — Gleich nach obengedachter Zeit wurde eine zweite Abtheilung der Feuerwehr nach dem Grundstücke Hinterm Stift Nr. 10 wegen eines Schornsteinbrandes alarmirt. Der Schornstein wurde unter Aufsicht der Feuerwehr ausgebrannt. — Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr entstand auf der Speicherinsel und zwar auf dem Grundstücke Hopfengasse Nr. 84 ein höchst gefährlicher Brand. Bei Ankunft der Feuerwehr stand ein daselbst auf dem Hofe gelegener dicht von Fachwerkgebäuden begrenzter und mit Rohr, Theer, Karren, Rüstzeug, Maschinen &c. angefüllter Schuppen (ebenfalls Fachwerk) in vollen Flammen. Unter directem Angriff zweier Spritzen und Gebrauch eines Hydranten wurde das Feuer durch den energischen Angriff der Feuerwehrmannschaft auf seinen eigenen Herd beschränkt und konnte letztere nach Aufräumung der Brandstelle unter Zurücklassung einer Brandwache gleich nach 1 Uhr zur Hauptfeuerwache zurückkehren. Man vermuthet, daß Diebe, welche vor einiger Zeit wegen Einbruchs in diesen Schuppen bestraft und kürzlich aus der Haft entlassen worden sind, aus Rache denselben angesteckt haben. Die darin befindlichen Utensilien waren nicht versichert.

* [Polizeiliches.] Gestohlen wurde einem Gutsbesitzer ein Sack mit Wäsche und Kleidungsstücke im Werthe von 50—60 Rt. aus einem hiesigen Gasthause; dem Kaufmann L. hier aus seiner Wohnung ein Damentuchmantel; dem Schiffscapitän N. von einem Trockenboden mehrere Wäschestücke; dem Kaufmann F. eine Uhr und Kette (Werth 20 Rt.); dem Bäckermeister K. aus seiner Schlafstube eine Uhr nebst goldener Kette. Im letzteren Falle gelang es einem Schutzmann, den Dieb in der Person des unter Polizeiaufsicht stehenden Arbeiters R. zu ermitteln und zu verhaften. — Gefunden wurde ein Seidel von Blech (Ausbängeschild), vergoldet, mit einem Träger von Eisen. — Verhaftet wurden 18 Personen: 13 Männer (darunter 10 Obdachlose) und 5 Frauenspersonen (wegen Umhertreibens).

* [Personalveränderungen.] Dem Kreisgerichtsrath Schulz in Braunsberg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst mit Pension vom 1. Mai d. J. ab ertheilt worden. Der Kreisrichter Steiner in Heiligenbeil ist zum Stadtgerichts-Rath bei dem Stadtgericht zu Königsberg i. Pr. ernannt worden. Die Entlassung aus dem Justizdienst ist ertheilt worden: dem Kreisrichter Hoffmann in Ruß behufs Uebertritts in den Communaldienst und dem Staatsanw.-Geh. Bayer in Strasburg behufs Uebertritts zur Verwaltung. Ger.-Assessor Drescher ist zum Staatsanw.-Geh. in Strasburg ernannt. Die Rechtsanwälte Mehlhausen in Braunsberg und Schüler in Elbing sind gestorben.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm und Czerwinsk-Marienwerder mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke, Warlubien-Graudenz über die Eisdecke nur zu Fuß.

Elbing, 4. März. Der schon früher gefaßte Plan, in Elbing noch eine zweite gut bediente und reichhaltige kleine Tageszeitung zu gründen, soll nun zur Ausführung gelangen. Wie es heißt, hat man dazu in der Person eines namhaften Berliner Publizisten die geeignete redaktionelle Kraft bereits gewonnen, und es soll nur abgewartet werden, ob das Volksblatt, von dessen Eingehen man zum 1. April spricht, weiter erscheinen wird oder nicht. (K. H. Z.)

⁂ Marienwerder, 5. März. Der zum Fastnacht-Dienstag im Ressourcenlokal veranstaltete Maskenball ist recht glänzend ausgefallen. In den durch Hinzuziehung des Theaters vermehrten festlich decorirten Räumen hatten sich gegen 600 Theilnehmer eingefunden. — Der erwähnte Bazar zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses hat eine Bruttoeinnahme von 474 Rt., außerdem baar 76 Rt. eingebracht. — Die Stadtverordneten haben in ihrer Sitzung vom 1. d. beschlossen, dem aus seinem Amte scheidenden Director der Töchterschule, Hrn. Prof. Carl, auf seinen Antrag eine Pension von 400 Rt. zu gewähren und den Magistrat zu ersuchen, nach Anhörung der Schul-Deputation, für die Neubesetzung der Stelle eine Concurrenz herbeizuführen. — Der Theater-Director, Hr. Herrmann, sagt durch die heutige „Ostbahn" seinen angekündigten Cyclus von Schauspielen ab, wie dem genannten Blatte mitgetheilt wird, auf Veranlassung des Abganges mehrerer Mitglieder seiner Gesellschaft und der ungünstigen Aussicht auf genügendes Abonnement. — Die bevorstehenden Schwurgerichtsverhandlungen werden 14 Tage in Anspruch nehmen. Wegen Diebstahls sind 17 Personen, wegen Brandstiftung 10, wegen Unterschlagung 7, wegen Meineids 5, wegen Urkundenfälschung 3, wegen Raub, Hehlerei und Nothzucht je 2, wegen Unzucht mit einem Kinde, Todtschlag (Wittwe Niklewska), Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange und Widerstand gegen die Amtsgewalt je 1 Person angeklagt.

⁂ Thorn, 5. März. Wasserstand 3 Fuß 9 Zoll. Wetter trübe, etwas Regen. Wind Norden. 2 Grad Wärme. Eisdecke unverändert.

Braunsberg. Die Geistlichen und Professoren &c., welche an den Probst Döllinger eine Zustimmungs-Adresse absandten, haben vom Bischof ebenso wie der Professor Michelis eine Verwarnung erhalten, bei Strafe der Excommunication sich jeder Aeußerung über das Concil zu enthalten. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Köln, 5. März. Die Verhandlung gegen die Ursula Schmitz, welche sich selbst der Mitschuld an dem Theaterbrand angeklagt hatte, sollte am 8. d. stattfinden, ist aber hinausgeschoben, da der Vertheidiger den Alibi-Beweis angetreten hat. Es hat sich nämlich bis zur Evidenz als sicher herausgestellt, daß die Schmitz in der Nacht des Brandes in Haren, einem Dorfe bei Aachen, übernachtet hat.

Dresden, 4. März. Gestern sollte der seit mehreren Tagen hier anwesend gewesene Professor Semper aus Zürich von hier wieder abreisen. Man hört, daß die mit ihm wegen Wiederaufbaues des Hoftheaters gepflogenen Verhandlungen ihren erfreulichsten Abschluß gefunden. Hiernach soll ihm der alleinige Entwurf, die alleinige Leitung des Baues übertragen worden sein. Die Risse dürften bereits gegen Ostern hier zur Vorlage kommen.

Paris, 4. März. Man hat die Leiche des Fraise, der in einem Anfall von Eifersucht seine Frau getödtet und dann aufs furchtbarste verstümmelt hatte, aufgefunden. Derselbe hatte sich in der Umgegend von Rosny (es liegt bei Montreuil, von wo aus er sein Schreiben an seinen Freund richtete) an einem Birnbaum aufgehängt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 6. März. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95¾, Silberrente 58⅞, Papierrente 50⅝, Amerikaner de 1882 95½, österr. Bankactien 699, österr. Creditactien 275, Darmstädter Bankactien 327, österr.-franz. Staatsbahn 378½, Böhmische Westbahn 227, 1860er Loose 80⅞, 1864er Loose 117, Lombarden 237½, Neue Spanier 26½. Hausse.

Wien, 6. März. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 287, 70, Staatsbahn 392, 00, 1860er Loose 98, 70, 1864er Loose 120, 60, Anglo-Austria 383, 25, Franco-Austria 123, 00, Lombarden 248, 30, Napoleons 9, 92. Anhaltend fest. — Nach Schluß des Privatverkehrs trat eine ungünstigere Stimmung ein, die sich aber später wieder besserte. Creditactien wichen bis 284, 50 und hoben sich wieder auf 286, 00, Lombarden gingen von 246, 50 wieder auf 247, 50, Anglo-Austrian-Bank von 374, 00 auf 379, 00.

Bremen, 5. März. Petroleum, Standard white, geschäftslos, loco 7, pr Juli 6⅞.

Amsterdam, 5. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Mai 180, pr October 185. — Wetter schön, kalt.

London, 5. März. [Schluß-Course.] Consols 92$\frac{9}{16}$. Neue Spanier —. Italienische 5% Rente 55⅛. Lombarden 19⅞. Mexicaner 14¼. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 45$\frac{15}{16}$. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr 1882 90½.

Liverpool, 5. März. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11$\frac{7}{16}$, middling Amerikanische 11⅛, fair Dhollerah 9⅜, middling fair Dhollerah 8⅞, good middling Dhollerah 8⅝, fair Bengal 8, New fair Oomra 9$\frac{9}{16}$, good fair Oomra —, Pernam 11¾, Smyrna 10¼, Egyptische 12⅛. — Ruhig.

Liverpool, 5. März. (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Matt, Preise unverändert.

Paris, 5. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 74, 42½—74, 40—74, 57½. Italien. 5% Rente 55, 80. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 790, 00 Hausse. Oesterr. Nordwestbahn 418, 00. Credit-Mobilier-Actien 248, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 502, 50. Lombardische Prioritäten 249, 00. Tabaks-Obligationen 457,50. Tabaks-Actien —. Türken 46,70. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 102¾. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4460. — Sehr fest und belebt. — Neue 5% Russen 83¾. Neue Türken 315, 00.

Antwerpen, 5. März. Getreidemarkt. Weizen behauptet bei beschränktem Geschäft, Roggen ruhig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 58, pr März 56½, pr April 55½. Fest.

Newyork, 5. März. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 13⅞ (höchster Cours 14, niedrigster 13⅞), Wechselcours a. London i. Gold 108½, Bonds de 1882 111⅞, Bonds de 1885 110⅞, Bonds de 1865 110⅛, Bonds de 1904 107½, Eriebahn 25⅛. Illinois 137¼, Baumwolle 22½, Mehl 4D. 90 C. à 5D. 50 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 28, do. in Philadelphia 27½, Havanna-Zucker Nr. 12 10¼.

Berlin, 7. März. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Frühj.	58¼	58½	3½% ostpr. Pfandb.	74⁴/₈	74⁶/₈
Roggen Schluß matt,			3½% westpr. do. .	72⁴/₈	72⁴/₈
Regulirungspreis	—	—	4% do. do. .	80⁶/₈	80⁶/₈
März	44²/₈	44³/₈	Lombarden	135²/₈	134²/₈
April-Mai . . .	44²/₈	44³/₈	Lomb. Prior.-Ob. .	251	250
Mai-Juni . . .	44³/₈	44⁴/₈	Oester. Silberrente	58⁵/₈	58⁶/₈
Rüböl, Febr.. . .	13¹/₃	13¼	Oesterr. Banknoten	82	82³/₈
Spiritus ruhiger,			Russ. Banknoten .	74⁴/₈	74³/₈
März	14⁷/₈	14⅞	Amerikaner	96³/₈	96³/₈
April-Mai . . .	14²³/₂₄	15	Ital. Rente	55⁵/₈	55⁴/₈
Petroleum loco .	8⁸/₂₄	8⁶/₂₄	Danz. Priv.-B. Act.	107	107½
5% Pr. Anleihe .	101⁷/₈	101⁵/₈	Danz. Stadt-Anl. .	97⁵/₈	97⁵/₈
4½% do.	93⁶/₈	93⁶/₈	Wechselcours Lond.	—	6.24²/₈
Staatsschuldsch. .	78⁶/₈	78⁴/₈			

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. März.

Weizen pr Tonne von 2000# fest, Schluß matter, loco alter 60—65 Rt. Br.

frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132#	Rt. 58—61 Br.	52—60 Rt. bezahlt.
hochbunt . . .	126—130#	„ 55—59 „	
hellbunt . . .	124—128#	„ 54—57 „	
bunt	124—128#	„ 52—55 „	
ordinair . . .	114—120#	„ 47—51 „	

Auf Lieferung pr April-Mai 126# bunt 57 Rt. Br.

Roggen pr Tonne von 2000# fest, loco 112—121/2—122/3—124/5—127#
35 — 40½ — 41— 42½-43—45 Rt. bez.
Auf Lieferung pr April-Mai 122# 41½ Rt. Br., 41 Gd., pr Mai-Juni 122# 42½ Rt. Br., 124# 43 Rt. Br., pr Juni-Juli 122# 43 Rt. Br.

Gerste pr Tonne von 2000# fest, große 112—115# 35½ bis 38 Rt. bez., kleine 105/6—110/11# 33⅞—34 Rt. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000# loco unverändert, Mittel- 37 Rt. bez., Futter- 35½ Rt. bez.

Wicken pr 2000# loco 39 Rt. bez.

Rübsen pr 2000# loco Sommer- 102 Rt. bez.

Raps pr 2000# loco 107½—108 Rt. bez.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 14½ Rt. Gd.

Wechsel- und Fonds-Course. Hamburg 2 M. 143½ Br., ½ bez., Westpreußische Pfandbriefe 4% 81 Br., do. 4½% 86⅞ Br.

Geschlossene Frachten. Hartlepool pr Frühjahr 9s pr Load Balken, Burrow pr Frühjahr 15s pr Load Balken, Grimsby pr Frühjahr 14d pr Stück 9½" □Sleeper, Liverpool pr Frühjahr 14s pr Load fichtene Balken, Belfast 14s 6d pr Load fichtene Balken, 19s pr Load eichene Balken, Bordeaux 41¼ Frcs. und 15% pr Last fichtene mit eichene Stäbe, Dortrecht 16½ fl. holl. pr Last eichene □Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. März. [Bahnpreise.]

Weizen heute volle Preise, bezahlt für rostige und abfallende Güter 112/117—118/120—122/26# von 44/49—50/51—52/53 Rt., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25—126/28—130/132# von 54/55—56/57—58/69 Rt. pr 2000# und extra schönen auch etwas mehr.
Roggen 120—121/2—124/5—127# von 39—40½—43—45 Rt..
Erbsen, trockene, von 35—37½ Rt..
Gerste, kleine und große 33½—37 Rt. pr 2000#.
Hafer von 33½—34⅞ Rt. pr 2000#.
Spiritus 14½ Rt. Geld.

Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost bei klarer Luft. Wind: NW.

Weizen loco fand Anfangs des Marktes rege Kauflust zu 1 Rt. pr Tonne besseren Preisen gegen vorige Woche, doch schloß der Markt matter. 200 Tonnen sind gehandelt worden. bunt 119# 52 Rt., 120# 52½ Rt., 125# 53½ Rt., hellbunt 120, 121/2# 53, 54½, 122, 1245# 55, 55½ Rt., 125/6# 57 Rt., hochbunt und glasig 127# 58⅞ Rt., 130# 59 Rt., extra 129# 60 Rt. pr Tonne. Termine geschäftslos. 126# April-Mai 57 Rt. Brief.

Roggen loco besondes in schwerem Gewicht besser bezahlt. 112# 35 Rt., 120# 39 Rt., 121/2# 40½ Rt., 122/3# 41 Rt., 124/5# 42½, 43 Rt., 127# 45 Rt. pr Tonne. 60 Tonnen Umsatz. Termine bei höheren Forderungen ohne Umsatz und Kauflust matter. 122# April-Mai 41½ Rt. Br., 41 Rt. Gd., 122# Mai-Juni 42 Rt. Br., 41 Rt. Gd., 124# Mai-Juni 43 Rt. Br., 122# Juni-Juli 43 Rt. Br. Gerste loco fest, kleine 107# 33⅔ Rt., 110# 34 Rt., 12# 35½ Rt., große 114# 35⅞ Rt., 115# 38 Rt. pr Tonne nach Qualität. Erbsen loco fest, Futter 35½ Rt., bessere 37 Rt. pr Tonne bezahlt. Termine nicht gehandelt. Wicken 39 Rt. pr Tonne bezahlt. Rübsen, Sommer, 102 Rt. pr Tonne bezahlt. Raps, Winter, zu 108 Rt. pr Tonne gehandelt. Spiritus loco 14½ Rt. Gd.

⊙ Königsberg, 5. März. (v. Portatius und Grothe.) Weizen fester, 123# hochbunter 69 Sgr., bunter 125/26# 70 Sgr. 127/28# 71 Sgr., rother 127# 67 Sgr. pr 85# bez. — Roggen sehr gefragt und höher, 118# 46 Sgr., 119/20# 46½ Sgr., 121/22# 46½ Sgr., 122# 46¾ Sgr., 122/23# 47⅞ Sgr., 123# 48¼ Sgr., 126# 49½ Sgr. pr 80# bezahlt, pr Frühjahr 49 Sgr., Mai-Juni 49½ Sgr. bez. — Gerste fester, große 34—38 Sgr., do. kleine 34—38½ Sgr. bez. — Hafer fest, leichte Waare, wenn auch in abfallender Qualität gesucht, 23—25½ Sgr. pr 50# bez., pr Frühjahr 27 Sgr. bez. — Erbsen, weiße, fester, 47—52½ Sgr. bez., graue und grüne nicht zugeführt. — Wicken unverändert, 40—52 Sgr. bez. — Leinsaat fest, feine 78—88 Sgr., mittel 60—75 Sgr. ordinär 45—60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, bis 16 Rt., weiße bis 22 Rt. bez. — Thymotheum 5⅞ Rt. bez. — Spiritus fest und höher, nahe Termine stark gefragt, loco 14$\frac{11}{12}$ Rt., Frühjahr 15¼ Rt., Mai 15½ Rt. bez.

London, 4. März. (Kingsford & Lay.) Das milde Wetter, das sich am 24. vorigen Monats einstellte, hielt bei schnell steigender Temperatur an, die letzten Tage waren warm und frühlings mäßig. Der Wind war vornehmlich SW., heut sehr naß und kälter bei NO-Wind. Der Getreidehandel blieb im Königreiche schleppend und mit Ausnahme einiger Plätze an der Ostküste, wo beste Muster englischen Weizens eine Avance von 1s pr Qtr. brachten, haben wir über keine Aenderung von Belang in dem Werthe dieses Artikels zu berichten. — Sommergetreide aller Gattungen schwankte ein Wenig, die Preisnotirungen blieben fast unverändert. — Mehl war schleppend zu kaum letzten Raten. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 77 Ladungen, darunter 17 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen 72 Ladungen (26 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in Ladungen an der Küste war ohne wesentliche Aenderung, das Geschäft war limitirt, Weizen und Roggen brachten die extremen Raten der vergangenen Woche, während Mais und Gerste etwas leichter käuflich waren. Für schwimmende Ladungen und für spätere Verschiffung ist kein Begehr. — Die Zufuhren von englischem und fremdem Getreide waren in dieser Woche sehr klein. — Der Besuch war mäßig, Weizen wurde allgemein für eine kleine Avance gehalten, das Geschäft, das in englischem und fremdem gemacht wurde, war zu den extremen Preisen des letzten Montags. — Sommergetreide war unverändert im Werthe.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 5. März. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen in Glasgow: Warrants 54s 1½d cash. Verschiffungseisen: Gartsherrie I. 61½s, Coltneß I. 62s und Langloan I. 57½s. Hiesiger Preis für gute Schott. Marken 44½—45 Sgr. pr Ctr. — Schles. Holzkohlen-Roheisen 43 Sgr., Coaks-Roheisen 36½—37 Sgr. pr Ctr. ab Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2 Rt., zu Bauzwecken 2⅓—2½ Rt. pr Ctr. — Stabeisen: geschmiedetes 4$\frac{1}{12}$ Rt., gewalztes 2$\frac{11}{12}$ Rt. pr Ctr. ab Werk. — Kupfer: Chile in London 66½—¾ £, hier englisches 24—24½ Rt., raff. Chile 24¼—½ Rt., raff Baltimore 24½—25 Rt., raff. Mansfelder 26¼—26½ Rt., Fahlun 24¼—½ Rt. pr Ctr. — Zinn: Banca in Holland 69½ fl., Straits in London 119—120 £, Bancazinn hier 42—42½ Rt., Lammzinn 42¼—⅜ Rt. pr Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau 6¼—⅓ Rt., geringere 6⅙—⅛ Rt., hier erstere 6⅔—¾ Rt. und letztere 6½—$\frac{7}{12}$ Rt. pr Ctr. — Blei: Clausthaler ab Hütte 6$\frac{5}{12}$—½ Rt., Freiberger hier 6¼—⅓ Rt., Tarnowitzer 6½—$\frac{7}{12}$ Rt. pr Ctr. — Kohlen und Coaks ziemlich belebt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. März. Wind: NO.
Gesegelt: Svanberg, Anna Maria, Bergen, Getreide.
Den 7. März. Wind: NO.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	12	339,56	+0,3	NO., mäßig, hell und klar.
7	8	338,61	−1,1	Nlich, flau, Nebel, wolkig.
	12	337,59	+4,8	NW., mäßig, wolkig, trübe.

Fondsbörse.

Berlin, 5. März.

Berlin-Anh. E.-A.	183 bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	115¾ bz
Berlin-Hamburg	152½ bz	Danz. Hyp.-Pfandbr.	91G, kl. 92
Berlin-Potsd.-Magd.	192¾ bz	Danz. Stadt-Anleihe	97⅞ B [G
Berlin-Stettin	136¼ bz	Ostpreuss. Pfdbr. 3½%	74¾ bz
Cöln-Mindener	121⅛ bz	Berliner Pfdbr. 4½%	90½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	170⅝ bz B	Pommersche 3½% do.	73 bz B
do. Litt. B.	156⅝ bz	Posen. do. neue 4%	81⅞ bz G
Ostpr. Südbahn S.-P.	71 bz G	Westpr. do. 3½%	72½ bz
Oester. Silber-Rente	58¾ bz B	do. do. 4%	80¾ bz G
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	69½ G	do. neue 4½%	86¼ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92⅝ G	Pomm. Rentenbr.	85½ bz
Part.-Obl. 500 fl.	98¼ bz	Preuss. do.	84½ bz
Freiw. Anleihe	97 G	Pr. Bank-Anth.-S.	132 bz
5% Staatsanl. v. 59	101⅝ bz	Danziger Privatbank	107½ G
St.-Anl. v. 1854, 55	93⅛ G	Königsberger do.	105 G
Staatsanl. 56	94 bz	Magdeburger do.	94¾ G
Staatsanl. 53	83¾ G	Disc.-Comm.-Anth.	133 bz G
Staatsschuldscheine	78½ bz	Amerik. rückz. 1882	96-⅛ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143½ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	82⅝ bz
do. do. 2 Mon.	142⅝ bz	do. do. 2 Mon.	81½ bz
Hamburg kurz	152¼ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	151⅝ bz	Währ. 2 Mon.	56 26 bz
London 3 Mon.	6 24¼ bz	Petersburg 3 W.	82¼ bz
Paris 2 Mon.	81¼ bz	Warschau 8 Tage	74¼ bz

Gestern Nacht 11½ Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna**, geb. **Arhn**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Haynau in Schlesien, 4. März 1870.
Patzki,
Rechtsanwalt und Notar.

Heute Vormittag 10 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut.
Danzig, den 7. März 1870.
Adalbert Karou und Frau.

Unsere am 6. d. M. vollzogene Verlobung zeigen wir statt besonderer Meldung ergebenst an. (4729)
Mathilde Fleck, geb. **Grohnert**,
Friedrich Dörfschlag.
Marienburg Neudorf bei Stuhm.

Die Verlobung meiner Nichte **Anna Schulz** in Danzig mit dem praktischen Arzte Herrn Dr. **Scheffler** in Dirschau ist aufgehoben.
Mühlbanz, den 7. März 1870.
Bieschky.

Heute früh 5 Uhr wurde uns unser am 14. v. M. geborenes Söhnchen durch den Tod wieder entrissen.
Danzig, den 6. März 1870.
Heinrich Schaepe und Frau.

Heute Abend 8½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein theurer Mann, unser geschätzter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier
Carl Wilhelm Gronau
in seinem bald vollendeten 63. Lebensjahre. Statt besonderer Meldung machen Freunden und Bekannten diese traurige Mittheilung.
Danzig, den 6. März 1870.
Die Hinterbliebenen.

Nachruf

dem am 21. Februar zu Grabe getragenen Hofbesitzer **Friedrich Ohl** in Mönchengrebin, Mitbegründer der Rapskultur hiesiger Gegend.

Was Du Gutes hast gethan,
Was uns liebevoll verbunden,
Sehen wir mit Wehmuth an.
Es ist nicht wie Du verschwunden,
Denn wie schnell die Zeit auch eilt,
Gutes bleibt und Liebe weilt.

(4766) **Deine Zeitgenossen.**

Schiffs-Auction.

Donnerstag, den 17. März 1870, Mittags 12½ Uhr, werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung veräußern:
1) Ein Dreißigstel-Antheil im hiesigen Vollschiffe „Martha."
2) ein Sechszehntel-Antheil im hiesigen Vollschiffe „Johanna."
3) Ein Zwei- und Dreißigstel Antheil im hiesigen Barkschiffe „Margaretha Blanca."

Der Schlußtermin findet in obiger Reihenfolge selbigen Tages, Abends 6 Uhr ab, in der Börse statt. Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot innerhalb 48 Stunden nach Schluß der Auction und bleiben die resp. Meistbietenden bis dahin an ihr Gebot gebunden.

Alles Nähere ist bei den Unterzeichneten zu erfahren.
F. Domke, A. Wagner,
(4636) vereidigte Schiffsmakler.

Zum
Römischen Concil.

Ulrich von Hutten, Die Römische Dreifaltigkeit. Ein Gespräch. Uebersetzt von Dr. Stäckel. Preis 5 Sgr.
Dr. Martin Luther, Sendschreiben an den christlichen Adel deutscher Nation. Herausgegeben von Dr. Kuhn. Preis 5 Sgr.
In Danzig vorräthig in der **L. Saunier'schen Buchhandl. (A. Scheinert).**

Dampfboot - Verbindung Danzig—London.

Mit dem heutigen Tage beginnen die Schraubendamfer „Jda", Capt. R. Domke, und „Love Bird", Capt. C. Lietz, wieder ihre regelmässigen Tourfahrten zwischen Danzig und London. Der Dampfer „Jda" soll etwa den 17. März von den Herren Bremer, Bennett & Bremer in London mit Stückgütern nach hier expedirt werden und der Dampfer „Love Bird" ungefähr zehn Tage später darauf folgen.

Danzig, den 6. März 1870.
Th. Rodenacker,
Hundegasse 12.

Dampfer-Verbindung Danzig—Stettin.

Nach Wiedereröffnung der Schifffahrt werden die Schrauben-Dampfer A. I.
„**Colberg**", Capt. **C. Streeck**, und
„**Ceres**", Capt. **M. Braun**,
eine fünftägige Verbindung zwischen Danzig und Stettin unterhalten.
Nähere Auskunft ertheilt
Ferdinand Prowe,
(4561) Hundegasse 95.

Ein ächter grauer Affenpinscher ist zu verkaufen Neugarten No. 24 auf dem Hof.

Bekanntmachung wegen Umtauschs und Ausgabe der neuen

Preußischen 4½ % consolidirten Staats-Anleihen.

Der letzte Preußische Staats-Anzeiger vom 5. März 1870 No. 55 bringt die amtliche specielle Bekanntmachung über den Umtausch und die Bedingungen den bisherigen verschiedenen 4 u. 4½ procentigen preußischen freiwilligen und Staats-Anleihen gegen neue 4½ procentige consolidirte Anleihen, worauf — jedoch **nur bis zum 23. April** — eine Prämien-Vergütung stattfindet.

Bezugnehmend darauf empfehle ich mich meinen geehrten Geschäftsfreunden und Mitbürgern zur Vermittlung des Umtausches und zur Beschleunigung der Sache gegen eine **mäßige Provision** und bin zu jeder weiteren Auskunft in dieser Angelegenheit bereit.

Der betreffende Staats-Anzeiger No. 55 vom 5. März cr. ist zu jeder Zeit in meinem Bureau Poggenpfuhl No. 10 einzusehen.

Persönliche Sprechstunden Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2—3 und 5—7 Uhr.

Danzig, den 7. März 1870.
Adolph Gerlach,
(4746) vereidigter Börsen-Makler.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein gut sortirtes Lager in

Seiden-, Filz- und Stoff-Hüten

neueste Frühjahrs-Façon, zu billigen Preisen.
Bestellungen schnell und gut unter meiner persönlichen Leitung.

Robert Upleger,
Hut-Fabrikant,
(4585) **1. Damm 5.**

Fortgesetzter Ausverkauf

von Leder-, Galanterie- und Holzwaaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
(3424) **Louis Löwensohn,**
1. Langgasse 1.
NB. Von Ende April befindet sich mein Geschäft Langgasse No. 17.

So eben erschien die **2. Auflage** der
Reductionstabellen
in Silbergroschen pro Scheffel und per Tonne von 1000 Kilo von **Edw. Klitzkowski.** 4 Sgr.
Vorräthig bei **Th. Anhuth** und in der **L. Saunier**'schen Buchhandl. **(A. Scheinert).** (4768)

Preuß. 4 u. 4½ % Anleihen.

Den Umtausch der **alten Preuß. 4% u. 4½ % Anleihen** gegen die **neue consolidirte Preuß. 4½ % Anleihe** bewirken wir bis **23. April d. J.** unter Vergütung der vom Staate bewilligten Prämien **von ⅛ — 3 resp. 3 % ohne jede Provisions-Berechnung.**

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 7.
Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß bei der Staat, **nach dem 23. April d. J. keine Extra-Prämie** für den Umtausch gewährt. (4764)

Amerikanische Coupons,

welche am **1. Mai c.** fällig werden, **lösen schon von jetzt ab zum höchsten Course ein**
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

5% Kreisobligationen,

Bromberger Regierungsbezirk, welche jährlich mit mindestens **Ein Prozent** und den ersparten Zinsen **al pari** amortisirt werden, **Zinsen und ausgelooste Stücke hier, Berlin** (bei **Mendelssohn & Co.**), **Bromberg**, zahlbar, empfehlen zum festen Cours von **93 ⅓**% als sehr sichere Capitalanlage und nehmen wir Westpreußische Pfandbriefe und andere Fonds zum Berliner Cours dagegen in Zahlung.

Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bank-Geschäft,
Langenmarkt No. 20.
Auswärtige belieben sich franco an uns zu wenden und ertheilen wir jede gewünschte Auskunft. (4543)

Der Ausverkauf zurückgesetzter eleganter Tüll- und Mull-Gardinen wird fortgesetzt. Von den Gardinen, à 3 bis 6 Sgr., ist nur noch ein kleiner Posten auf Lager.
Adolph Berg, Heiligegeistgasse 117.

Den Ausverkauf meines vollständig sortirten **Juwelen-, Gold- und Silberwaarenlagers** zu sehr herabgesetzten Preisen empfehle ich der geneigten Beachtung angelegentlichst.
A. T. Danziger Wwe.,
Brodbänkengasse 51.

Ich habe soeben eine Sendung schöner Menschenhaare empfangen, wovon ich namentlich schönes **Blond**, ganz **Weiß** u. **Grau** bestens empfehle. (4755)
Richard Lenke, Coiffeur,
Langenmarkt 39, Eingang Kürschnerg.

In meinem Schweizerhause in Jäschkenthal sind noch einige Wohnungen zu vermiethen.
(4704) **Otto Netzlaff.**

Große geräucherte Maränen, Geräucherte Flundern,

versendet
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischm. 38.

Große geräuch. Maränen,

täglich frisch aus dem Rauche, empfiehlt billigst
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.



Auction
zu Artschau bei Danzig,

Mittwoch, den 16. März 1870,
Vormittags 11 Uhr,
über
42 Vollblut-Southdown-Böcke,
4 Halbblut-Southdown-Merino-Böcke,
20 Vollblut-Southdown-Mutterschafe (gedeckt),
4 Eber, Berkshire- u. Yorkshire-Kreuzung, und
1 vier Jahre alten Schimmel-Wallach (Arabisch Blut).
Verzeichnisse werden vom 6. März auf Wunsch verschickt.
W. Guth.

Ein Pfauhahn und eine Pfauhenne sind zu verkaufen bei
David Wiens in Gr. Brunau bei Tiegenhof. (4719)

Eine Locomobile wird zu kaufen gewünscht. Offerte nebst Preisangabe Danzig, Schäferei 2, im Comtoir. (4713)

Ein junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als zweiter Inspector. Gef. Offerten erb. man unt. 4750 in d. Exp. d. D. Z.

Ein junger Mann, der in einem größeren Linnen-, Manufactur- und Wäsche-Geschäft hiesige Stadt servirt hat, sucht zum 1. April ein anderes Placement. Gef. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter 4752 erbet.

Ein königlicher Beamter, welcher außerhalb der Stadt, unweit des hohen Thores, eine geräumige Wohnung mit Garten inne hat, wünscht ein Mädchen im Alter von 9—15 Jahren in Pension zu nehmen. Adr. unter 4751 in der Exp. dieser Zeitung gef. abzugeben.

Eine alterhafte rüstige Kinderfrau mit guten Zeugnissen sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle auf dem Lande im Gesind-bureau Holzgasse 5. (4748)

Einen soliden tüchtigen jungen Mann für ein Tabacksgeschäft suchen
Gebrüder Wetzel. (4714)

Für ein junges anständiges Mädchen wird baldmöglichst eine Stelle gesucht entweder bei einer Dame als Gesellschafterin, hilfsweise bei der Haushalt in der Wirthschaft behülflich zu sein, oder auch in einem anständigen Ladengeschäft, sei es hier oder auf dem Lande. Das Nähere Langgarten 8.

Knaben-Pension.

Bei einem Lehrer, kinderlose Familie, finden 1—2 Knaben zum April cr. gute Pension bei gewissenhafter Nachhilfe in den Schularbeiten. Adr. sub 4719 in der Expedition dieser Ztg.

Fleischergasse 47 b., part., vis-à-vis Kaserne Sieben, ist 1 m. Zimmer z. 15. März zu v.

Elegante u. solide
Fußbekleidungen

für Gesellschaft, Promenade und Haus empfiehlt bei größter Auswahl das
Wiener Schuhwaaren-Depot
W. Stechern,
(4771) **Langenmarkt 17,**
vis-à-vis Herrn A. T. Angerer.

Nur noch bis morgen Dienstag, den 8. März, bin ich hier im Hôtel du Nord für Fußleidende zu consultiren. Vormitt. von 10—1 für Damen und Nachmitt. von 2—5 Uhr für Herren.
Fußärztin **Elisabeth Kessler.**

Ritterguts-Verpachtung.

Ein Rittergut, bei Stettin gelegen, 1800 Morg. groß, davon 1000 Morg. Niederung, 700 Morg. Höhe, Inventar 90 Kühe 2c., Milchabsatz Stettin, mit prachtvollen Gebäuden, nur mit Pfandbriefen belastet, jährl. Pacht ca. 4000 Thlr., ist zu verpachten. Ein Vermögen von 10 bis 12,000 Thlr. genügt. Auskunft ertheilt **Robert Jacobi** in Bromberg, General-Agent.

Frische Rübkuchen

offeriren von unserem Lager „Rother Speicher".
(4769) **Beschow u. Co.**

Ein junges Mädchen aus guter Familie wünscht in einem anständigen Geschäft am liebsten Kurz- oder Weißwaaren, zu Ostern eine Stelle. Es wird weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Gef. Adressen unter Chiffre 4754 in der Exped. der Danz. Zeitung.

Zwei recht gediegene **Destillateure** für auswärtige größere Plätze sucht per April cr. **E. Schulz**, Beutlergasse 3.

10—12000 Thlr. auf ein ländl. Grundstück, mindestens 40,000 Thlr. werth, werden vom Selbstdarleiher zur ersten Stelle gesucht. Adressen werden unter 4518 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Heirathsgesuch.

Ein junger deutscher Gutsbesitzer, katholischer Confession, sehr tüchtiger Landwirth (die Besitzung neu ausgebaut, hat circa 500 Morgen guten, 500 Morgen mittlen Roggenboden) sucht auf diesem Wege eine Frau. Junge Damen, deren an Begründung einer anständigen gemüthlichen Häuslichkeit gelegen, oder deren Eltern, Vormünder oder Vertrauenspersonen, belieben ihre Adressen sub Litera 4753 in der Danz. Zeitung niederzul.

Heil. Geistgasse 35 ist ein freundl. möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm. Näh. daf. 2 Tr.

VI. Mittwoch, den 9. d., im Gewerbehaussaale zur Erhaltung der hiesigen vier Klein-Kinder Bewahr-Anstalten: Vorlesung des Kapitain zur See Herrn Werner: „Nettungswesen zur See."
Anfang 6¼ Uhr Abends. Eintrittspreis 10 Sgr.

2090 [illegible]

Dienstag, den 8. März, Abends 8 Uhr.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 10. März cr., Abends 7 Uhr:
Generalversammlung.
Tagesordnung.
1) Wahl des Vorstandes.
2) Wahl der Revisoren für die Rechnung der Hilfskasse pro 1869.
Der Vorstand.

Pariser Keller.

Heute sowie alle Abende Concert meiner neuen Kapelle. **A. Bujack.**

Selonke's Variété-Theater.

Dienstag, den 8. März. **Das große Loos**, oder: **Ein ganzer Kerl.** Posse mit Gesang in 6 Bildern.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 8. März. (Ab. susp.) Zweites Gastspiel des Frl. Lina Mayr und des Hrn. Tiedtke vom Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg. **Die schöne Helena.** Komische Oper in 3 Abtheilungen von J. Offenbach.

Sehr bescheidene Anfrage.

Thäten die Herren Brauereibesitzer nicht gut, wenn sie bei diesen billigen Getreidepreisen statt 6⅔ Thlr. per Tonne notirten? also dem Beispiele anderer Städte folgten?
(4772) **Einer für Diverse.**

M. An wen und wohin soll ich schreiben? Gieb Antwort. Ein Erkennungszeichen.
(4721) **M.**

Ich bitte meinen alten Freund sehr um Vergebung, daß ich gestern so ungezogen gewesen bin, ihn zu kränken. Ich verspreche, künftig immer recht artig zu sein.
(4773) **Auguste.**

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.